

Kapitel

Initiator*innen:

Titel: Junge Menschen

Text

1 (Kapitel A15 – nach „Natur- und Umweltschutz“ und vor „Senior:innen“; Auf Basis
2 des Unterkapitels „Jugend und Studierende“ der AG Soziales)

3 Junge MenschenJunge Menschen verdienen Mitsprache, Raum und Perspektiven. In
4 Bamberg gibt es viele engagierte Jugendliche, Auszubildende und Studierende –
5 ihre Ideen und Bedürfnisse müssen in der Stadtpolitik ernst genommen werden. Wir
6 setzen uns für ein Bamberg ein, in dem junge Menschen die Politik aktiv
7 mitgestalten und sich in der Stadt frei entfalten können.Junge Menschen
8 beteiligenWir setzen auf ein ganzheitliches Konzept zur Jugendpartizipation, das
9 die Mitwirkung junger Menschen verbindlich verankert, niedrigschwellig
10 ermöglicht und aktiv fördert.Jugendparlament und Jugendkonferenz sollen parallel
11 bestehen: Das Parlament als gewähltes Gremium, die Konferenz als offenes Forum.
12 Wir wollen, dass beide Gremien ein Antragsrecht im Stadtrat erhalten, damit die
13 Anliegen Jugendlicher direkt sichtbar werden. Eine koordinierende Stelle in der
14 Stadtverwaltung soll den Prozess begleiten, unterstützend zur Seite stehen und
15 Jugendliche zur Beteiligung ermutigen.Mit einem Mentoring-Programm im Stadtrat
16 bringen wir Jugendliche in direkten Austausch mit Stadträten:innen. So gehen wir
17 einen kleinen Schritt hin zu einem Stadtrat, der die Altersverteilung in Bamberg
18 abbildet.Wir setzen uns für ein jährliches Jugendbudget ein, das von
19 Jugendlichen selbst verwaltet wird. Damit können sie eigene Projekte umsetzen –
20 von der Skateanlage bis zur Konzertreihe - und Selbstwirksamkeit
21 erfahren.Ernstgemeinte Beteiligung muss dort stattfinden, wo Jugendliche sind.
22 Deshalb wollen wir eine digitale Beteiligungsplattform einführen, die
23 niedrigschwellig, transparent und jugendgerecht gestaltet ist. Mit Umfragen,
24 Abstimmungen und Feedback-Tools können junge Menschen ihre Meinung zu
25 städtischen Vorhaben äußern – unkompliziert und ortsunabhängig. So holen wir
26 junge Menschen dort ab, wo sie sind.Wir unterstützen die Absenkung des

27 **Wahlalters auf 16 Jahre bei Kommunalwahlen. Bis dies landesrechtlich ermöglicht**
28 **wird, wollen wir U-18-Wahlen in Schulen und Jugendzentren weiter stärken, um**
29 **Demokratie erlebbar zu machen.**Eine von acht Personen in Bamberg studiert. Der
30 **regelmäßige Austausch zwischen Studierendenschaft und Kommune ist daher eine**
31 **zentrale Aufgabe der Stadt. Sie muss für Studierende genauso ansprechbar sein,**
32 **wie für andere gesellschaftliche Gruppen. Wir setzen uns für ein „Forum Stadt &**
33 **Studierende“ ein, in dem die Studierendenvertretung Anliegen und Ideen aus der**
34 **Studierendenschaft direkt mit der Stadt besprechen kann.**

35
36 **Viele junge Menschen in Bamberg engagieren sich in zivilgesellschaftlichen**
37 **Organisationen – ihre Stimmen müssen gehört werden. Gerade deshalb ist es für**
38 **uns entscheidend, dass die Stadt eine aktive und verlässliche Bündnisarbeit**
39 **vorantreibt.**

40 **Öffentlichen Raum und Kultur für alle zugänglich machen**

41 Wir unterstützen offene Räume für Jugendliche und Studierende ohne Konsumzwang.
42 Diese sind dringend nötig: zum Treffen, Proben, Feiern und Vernetzen.

43 Wir wollen den **Erhalt und Ausbau alternativer** Kulturräume, stellen uns gegen das
44 Club-Sterben und setzen uns für die **Wiedereröffnung der Oberen Sandstraße 20** als
45 Kulturräum ein.

46 Legale Flächen für Graffiti und **kreative** Gestaltung, etwa an Wänden unter Brücken
47 oder an Stromkästen ,sollen Jugendlichen Raum zur kreativen Entfaltung geben.

48 Der öffentliche Raum muss attraktiv sein: mit **Sitzgelegenheiten, Sportgeräten,**
49 **und** Tischtennisplatten, die gepflegt werden und zugänglich bleiben – nicht nur
50 auf Spielplätzen.

51 **Wir setzen uns für die Einrichtung eines Aktivspielplatzes als Angebot der**
52 **offenen Kinder- und Jugendarbeit, ähnlich der Jugendfarm Erlangen, ein.**

53 Wir stellen uns gegen die **Verdrängung junger Menschen von zentralen Orten**. Fehlt
54 es an Treffpunkten, so kommt es zur Überlastung der wenigen Stellen, an denen
55 junge Menschen ohne Weiteres zusammenkommen können. Die Folge: Konflikte, die
56 gar nicht sein müssen. Aufenthaltsflächen sollen in allen Stadtteilen mit
57 attraktiver Möblierung entstehen. Die Stadt gehört uns allen!

58 **Mobilität, Kultur und Leben bezahlbar machen**

59 Angesichts dessen, dass Bund und Länder den Fortbestand des Deutschland-Tickets
60 immer wieder in Gefahr bringen, setzen wir uns für ein **Jugendticket für den ÖPNV**

61 oder ein **Mobilitätsbudget** ein, damit sich junge Menschen unabhängig von Herkunft
62 und Einkommen frei in der Stadt bewegen können.

63 Wir setzen uns ein **für bezahlbaren Wohnraum** für Studierende, in enger
64 Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk, und den **Ausbau studentischer**
65 Kulturförderung durch Zuschüsse und Kooperationen, um Teilhabe am städtischen
66 Leben für alle Studierenden zu ermöglichen.

67 **Ausbildung zukunfts-fähig gestalten**

68 Die Stadtverwaltung, die städtischen Tochterunternehmen und Beteiligungen müssen
69 für Auszubildende **attraktive** Arbeitgeber bleiben und ihre Angebote weiter
70 ausbauen. Die Stadt ist darauf angewiesen, neue Fachkräfte zu gewinnen, die den
71 **Wandel vor Ort mitgestalten**. Deshalb setzen wir uns für einen unkomplizierten
72 Einstieg in die Ausbildung, ein respektvolles Arbeitsklima, flexible
73 Arbeitsbedingungen und echte Aufstiegschancen für Berufseinsteigende ein.

74 Als große Ausbildungsbetriebe der Region tragen die Stadtverwaltung und die
75 städtischen Tochterunternehmen und Beteiligungen besondere Verantwortung: Sie
76 müssen auch in den Berufsfeldern ausbilden, die für die **ökologische und soziale**
77 Transformation unverzichtbar sind – von Umwelttechnologien in Kreislauf- und
78 Abfallwirtschaft bis Energiemanagement und Klimaschutz. So wird die berufliche
79 Ausbildung zu einem Herzstück des Wandels.